

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

Sonnabend, den 16. Juli

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

### Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. einschließlich des „Mustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

N 82.

### Bekanntmachung.

Anschlüsse an das Ortsfernsprechnetz in Eibenstock sind für den II. Bauabschnitt bis zum 1. August bei dem Postamt daselbst anzumelden. Chemnitz, 9. Juli 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.  
Nichter.

Das **Verkaufen von Waren aller Art**, die zu dem Genuße für Menschen bestimmt in öffentlichen Verkaufsstellen und Lagerräumen zum Verkauf ausliegen, wird hiermit **allen Personen, mit Ausnahme** derjenigen, die sich mit dem Verkaufe dieser Waren zu befassen haben, **verboten**.

Übertretungen dieses Verbotes werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark ev. Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

In gleiche Strafe verfallen Verkäufer, die Zuwiderhandlung gegen das Verbot **Dulden**.  
Stadtrat Eibenstock, am 30. Juni 1904.

J. B.: Justizrat Landrock.

### Bekanntmachung.

Nachdem die neuen Statuten der unterzeichneten Ortskrankenkasse ausgetragen worden sind, werden die Herren Arbeitgeber hierdurch nochmals ersucht, dieselben den Arbeitnehmern auszuhändigen und laut § 37 darauf hingewiesen, für die Zukunft im Anhang dieses Statuts den Beginn und das Ende der Beschäftigung des Kassenmitgliedes zu bescheinigen.  
Eibenstock, den 15. Juli 1904.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie in Eibenstock.  
Emil Bahlig, Vorsitzender.

### Präsident Krüger †.

Clarens (Kanton Waadt), 14. Juli. Der frühere Präsident von Transvaal, Krüger, ist in der Nacht gestorben. Clarens, 14. Juli. Präsident Krüger, der seit dem 24. Mai hier weilte, ist seit jenen Tagen nur ein einziges Mal ausgefahren. Sonst weilte er im Hause oder auf der Terrasse. Am Sonnabend früh schlief er sich unwohl, und am Montag wurde eine Lungenentzündung festgestellt. Seit diesem Tage war der Kranke demutlos. Seine Tochter, Frau Glos, und deren Mann weilten bei ihm. Krüger hat zu verschiedenen Malen den Wunsch ausgesprochen, an der Seite seiner Gattin in Transvaal beerdigt zu werden. Bis die Bestimmungen über die Bestattung getroffen sind, wird die Leiche in der hiesigen Leichenhalle aufgebahrt werden.

Die Nachricht vom Tode des Präsidenten Krüger ist geeignet, in Deutschland die Sympathien für den waderen Burenstamm, die nie erloschen sind, wieder aufzufrischen; war doch der Beweiser so recht der Typus jenes und verwandten Burenvolkes, das so tapfer und jäh gegen eine Uebermacht für seine Freiheit und Selbstständigkeit gekämpft hat. Wie selten ein Mensch hat er den Wechsel des Lebens erfahren, hat erleben müssen, wie sein Land, das unter seinem Regiment sich krafftvoll entwickelt hatte, von einem Stärkeren unterworfen wurde. Stephanus Johannes Paulus Krüger war am 10. Oktober 1825 in der Kapkolonie im Colesberger Bezirk geboren, von wo er als Zwölfjähriger mit seinen Eltern nach Natal auswanderte. Mit den Burenwanderungen kam er später in den Drango-Freistaat und schließlich nach Transvaal. Diefem, seinem neuen Vaterlande, widmete er in friedlichen wie in kriegerischen Zeitaltern alle seine Kräfte. Schon mit 16 Jahren Gehilfe eines „Veldcornets“, wurde er bald darauf selbst zum Veldcornet gewählt und Ende der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts war er bis zum Generalkommandanten der Streitkräfte des Transvaals aufgerückt. 1872 wurde er Mitglied der höchsten Zivilbehörde der Republik, des Ausführenden Rates, unter der Präsidentschaft von Burgers. Als England im Jahre 1877 die Republik annektierte, war Krüger Vizepräsident. Unter der englischen Herrschaft erhielt er eine amtliche Stellung, was ihn jedoch nicht abhielt, bei dem 1880 ausbrechenden Aufstande der Buren gegen die Engländer mit Joubert und Pretorius an die Spitze der um ihre Freiheit Ringenden zu treten. Nach dem Siege wurde Krüger 1882 zum ersten Male zum Präsidenten der wiederbefreiten Südafrikanischen Republik gewählt. 1883 wurde ihm das Präsidentenamt auf fünf Jahre übertragen; 1888, 1893 und 1898 wiedergewählt, hat „Onkel Paul“ bis zum Untergang der Freiheit die Regierung seines Landes geführt. Als der gegen England 1899 mit so viel Glück begonnene Krieg 1900 eine unglückliche Wendung nahm, begab sich Krüger nach Lorenzo Marques und von dort nach Europa in der trügerischen Hoffnung, daß es ihm gelingen möchte, eine Großmacht für die Vermittlung mit England zu gewinnen. Nach dem Friedensschlus blieb er in der Alten Welt, ein gebrochener Greis, dem nun der Tod wohl als Erlöser gekommen sein mag.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Reichskanzler Graf Bülow und der Minister Witte hatten am Mittwoch vormittag in Norderny eine zweistündige Besprechung. Nachmittags traten die beiderseitigen Delegierten zu einer Konferenz zusammen.  
— Auf die alarmierenden Klagen über unwohlergehene, enorme Zunahme der Ansprüche für die Invalidenversicherung, welche dieser Tage besonders aus Schlesien kamen und anderweitig abzuschwächen versucht wurden, wird jetzt folgende, wenigstens ein bisher bestandenes Mißverhältnis im wesentlichen bestätigende halbamtliche Auskunft gegeben: Seit Inkrafttreten des Invalidenversicherungsgesetzes, d. i. seit dem 1. Januar 1900 ist die Zahl der neubewilligten Invalidenrenten auffällig gestiegen. Sie betrug im Jahre 1899 bei allen Versicherungsträgern zusammen 96 655 und erhöhte sich im Jahre 1900 auf 125 821 und bis zum Jahre 1903 auf 152 871, so daß die Steigerung sich auf 30 bezw. 58 v. H. der im Jahre 1899 bewilligten Renten berechnet. Diese nach den vorhergehenden statistischen Beobachtungen überraschende und für die

Belastung der Versicherungsträger bedeutsame Erscheinung hat bei der Reichsverwaltung seit längerer Zeit ernste Beachtung gefunden. Es sind zur Feststellung der Ursachen der Rentensteigerung in den letzten Jahren die Bezirke mehrerer der hauptsächlich beteiligten Versicherungsanstalten durch Reichskommissare bereist worden. Aus Anlaß der örtlichen Erhebungen, welche im Monat Juni im Bezirke der Landesversicherungsanstalt Schlesien stattgefunden haben, ist in der Presse behauptet worden, daß zur Deckung der erhöhten Rentenlast die bisherige, etwa 135 Mill. Mark jährlich betragende Beitragseinnahme nicht mehr ausreicht, vielmehr schon jetzt etwa auf 81 Mill. Mark jährlich sich belaufende „Fehlbeiträge“ ermittelt worden seien. Es ist nicht zu bestreiten, daß bei Fortdauer der bisherigen Rentensteigerung eine sehr erhebliche Vermehrung der jährlichen Beitragseinnahmen eintreten müßte. Von einer solchen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleich unerwünschten Beitragserhöhung wird aber heftig bis auf weiteres noch Abstand genommen werden können. Wie die „Berl. Korresp.“ hört, haben die bisherigen Erhebungen der Kommission ergeben, daß die Steigerung der Zahl der Invalidenrenten zu einem nicht geringen Teile auf Mängel in der geschäftlichen Behandlung der Rentenansprüche zurückzuführen ist. Insbesondere sind die Grenzen zwischen Berufsinvaldität und reichsgefeglicher Invaldität nicht immer genügend beachtet worden; auch scheint vielfach eine nicht ausreichende Untersuchung der Rentenansprüche stattgefunden zu haben. Wenn, wie zu erwarten ist, in Zukunft diese Mängel vermieden werden, so dürfte sich damit auch eine Erhöhung der bisherigen Beiträge erübrigen.

— Frankreich. Die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan werden immer schlechter. Einige französische Erzbischöfe und Bischöfe sind beim Vatikan in Ungnade gefallen, weil sie sich in dem Kampfe gegen die Kongregationen auf die Seite der in ihren Lebens-Interessen bedrohten Weltgeistlichen gestellt hatten. Der Forderung des Vatikan, ihre Entlassung zu nehmen und sich in Rom zu veranworten, sind sie bisher nicht nachgekommen. Die französische Regierung hat den Bischöfen dadurch den Rücken gestärkt, daß sie ihnen verbot, ihre Diözesen zu verlassen, wie das Konkordat ihr dies gestattet. Man darf auf die Entwicklung der Dinge gespannt sein.

— Norwegen. Kalesund, 14. Juli. Der deutsche Kaiser ist heute nachmittag um 2 1/2 Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ bei prächtigem Wetter hier eingetroffen und mit Salutgeschüssen empfangen worden. Mehrere Dampfer, auf deren einem sich ein Sängerkor befand, waren der „Hohenzollern“ entgegengefahren. Der Magistrat und der Präsident der Stadtverwaltung gingen an Bord der „Hohenzollern“, um den Kaiser zu begrüßen und leiteten mit dem Kaiser und dem Gesolge an Land zurück. Auf einem Spaziergange um die Stadt wurde der Kaiser von der zahlreichen Volksmenge mit lebhaften Hurrarufen begrüßt. Die Stadt und die Gebäude am Dafen sind mit Flaggen reich geschmückt. Die „Soendmore Volkszeitung“ hat eine Extraummer herausgegeben mit Bildern der kaiserlichen Familie und einem Dankgedicht von Kristofer Randers an den Kaiser.

— Aien. Der Vormarsch der englischen Tibet-Expedition nach Gassa hat begonnen.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Ueber den bereits erwähnten neuen mit schweren Verlusten für die Japaner zurückgeschlagenen Landangriff auf Port Arthur sind nur sehr kurze und unbestimmte Nachrichten bekannt geworden. Mehrere russische Meldungen, darunter eine dem Generalstab zugegangene, beziffern den Verlust der Japaner auf 30 000 Mann. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Schätzung der feindlichen Verluste, zumal wenn diese wirklich sehr groß waren, kaum Anspruch auf eine auch nur annähernde Genauigkeit machen können. Es müssen daher eingehendere Mitteilungen noch abgewartet werden, bevor sich ein Bild der letzten Vorgänge vor Port Arthur gewinnen läßt. Freilich scheint schon jetzt festzustehen, daß am 11. ds. Mts. ein großer Angriff der Japaner abgeschlagen wurde. Es liegen folgende Meldungen vor:

Petersburg, 13. Juli. Eine Mitteilung des Generalstabes besagt: Nachrichten zufolge, die der Feldstab des Statthalters Alexejew aus japanischen Quellen erhalten hat, erfolgte in der Nacht auf den 11. Juli ein Angriff auf die Stellungen bei Port Arthur. Die Japaner wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind soll angeblich die ungeheure Zahl von annähernd 30 000 Mann (?) verloren haben.

Eine Mitteilung des Generalstabes bestätigt die Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur aus Mutsen, daß die Japaner bei Port Arthur 30 000 Mann verloren hätten.

Petersburg, 14. Juli. Die zuerst mit ungeheurer Jubel aufgenommene Nachricht von dem Verlust der Japaner bei Port Arthur in Höhe von 30 000 Mann erweckt dann bei vielen Zweifel. Heute liegt eine neue Nachricht darüber aus Mutsen vor: sie meldet aus kompetenter Quelle, daß die dritte japanische Armee in der Nacht vom 11. Juli zum Angriff auf Port Arthur vorging, aber vollständig zurückgeschlagen wurde. Flatterminen brachten einer ungeheurer Anzahl der Angreifer den Tod, und zwar gegen 30 000.

London, 13. Juli. Eine Lloyds-Depesche aus Mutschwang über Tschifu von heute meldet: Japanische Aufklärungstrupps wurden heute vormittag 6 Meilen von vier geübten. General Oku rückt mit 50 000 Mann in Eilmärschen zwischen Mutschwang und Tschifu nach vor.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Juli. Wiederholt liest man jetzt von Waldbränden. Sicher liegt hier Fahrlässigkeit zu Grunde. Deshalb empfiehlt sich, zum Schutze unserer herrlichen Forsten mancherlei Maßnahmen bekannt zu geben, die ein jeder, der durch unsere Wälder streift, beherzigen möchte: 1) Wirf kein Papier, keine Eierschalen und dergl. umher. Willst du das Papier nicht mit heimnehmen, dann vergrabe es mit dem Stode oder Schirme in ein Loch oder unter den weichen Boden! 2) Beschädige nicht die Kulturen durch Zusammentreten der Pflanzen, Pflanzstellen, Saatereien u. c. 3) Beschädige nicht die einzelnen Bäume durch Abbrechen von Ästen, Einschlagen von Buchstäben, durch Verlegen der Rinde! Da in unserm Gebirge die Laubbäume so selten sind, so sind sie vor jedem Schritte sorglich zu hüten. 4) Beschädige nicht die Bänke, Wegweiser, Tafeln und Abteilungszeichen der aufbereiteten Hölzer! 5) Rauche nicht im Walde! Zünde kein Streichholz an! Die meisten Waldbrände sind durch unvorsichtiges Wegwerfen der Zündhölzchen entstanden. 6) Bringe keinen Hund mit ins Revier! 7) Bleibe hübsch auf den öffentlichen Wegen! Gehe nicht in entlegene Reviertheile, namentlich bei vorgerückter Tageszeit, um Unglücksfälle zu verhüten. 8) Schütze die Vögel und das Wild! 9) Liebe selbst mit Aufsicht im Walde!

— Eibenstock. Die Teilnehmer des hiesigen Ortsfernsprechnetzes sind zum Sprechverkehr mit Reichenhain einschließlich Sayung zugelassen.

— Eibenstock. In Blauenthal hat letzter Tage ein junger Burke ein frisch getötetes Rehkalb verschiedenen Leuten zum Verkauf angeboten. Mit dem Verkauf hatte der Burke allerdings kein Glück, dagegen nahm sich die Gendarmerie der Sache an und der unberufene Wildhändler, welcher als der 15 Jahre alte Handarbeiter B. aus Sola ermittelt wurde, ist nun an das hiesige Königl. Amtsgericht eingeliefert worden.

— Schönheide. Am Mittwoch, den 13. Juli wurde hier die 13. Jahresfeier des Kirchenchor-Verbandes der Ephorie Schneeberg abgehalten. Auf der Tagesordnung stand liturgischer Gottesdienst und eine Nachversammlung im Hotel Schwan. Dem lit. Gottesdienste war folgende Disposition zu Grunde gelegt: 1. der Gläubige lehnt sich nach Gemeinschaft mit Gott; 2. denn er weiß im Glauben: a) „Gott ist die Liebe“, b) „Gott ist mein Heil“; 3. des Heils gewiß bleibt er in Gott. Liturg war Herr Pastor Wolf, und die Verlesung der Epistel hatte Herr Pfarrer Hartenstein übernommen. Außer der Gemeinde beteiligte sich noch in hervorragender Weise der verstärkte Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor und Oberlehrer Georgi. Die Nachversammlung eröffnete der Vorsitzende, Herr Pfarrer Trübenbach aus Grünstädtel, um 5 Uhr, gedachte in dankbarer und pietätvoller Weise des in den Ruhestand getretenen Oberkirchenrat Roth und hob die Verdienste desselben für den Schneeberger Ephoraltkirchenchorverband hervor. Ferner bot derselbe einen herzlichen Willkommengruß den erschienenen Mitgliedern, Geistlichen, Lehrern, Gästen, überhaupt allen Freunden und Förderern des Verbandes. Weiter dankte er dem Kirchenvorstand zu Schönheide für bereitwillige Ueberlassung der restaurierten Kirche mit der herrlichen Orgel, dem Herrn Kantor und Oberlehrer Georgi für seine geleisteten Dienste durch Ausfüllung der Pausen mit Orgelspiel und den wertvollen gesanglichen Darbietungen; desgleichen allen, welche zum Wohlgelingen des Festes beigetragen hatten. Wegen Ausfällung des seitherigen Vor-

Amatose auf Bahnlinie zu einem Ein Soldat Gestern ent- tovo auf den r Zündschnur Direktion der oniki - Meßüb nigen Maß- ie Anschlägen

fflichen Tele- telegraphiert: gestern nacht stellungen bei wurden mit

ige Bild s in Bogow- and und in e nacht von i seiner Ein- d noch nicht ürgung.

en Bureaus.) e Dampfer Dampfer am der russischen worden seien. Mannschaft en Dampfer, nach vier- burg“ fuhr e Kreuzfahrt

tags vor- Uhr. r. 15.

erg,

her gut Eiben-

er,

ugust

etten auf Preisang. d. Bl. erb.

nittel

Kupfer- Gegen- d 25 Pfg.

ann.

lare annebohn.

lyschhaus- n.

sfeld.

Rdm.	Kbb.
8,16	7,28
8,48	8,06
8,58	8,11
4,00	8,18
4,07	8,24
4,14	8,31
4,94	8,50
4,42	8,58
6,02	9,18
5,10	9,26
5,23	9,39
5,30	9,46
5,36	9,50
5,41	8,06
5,57	8,20
5,90	8,36
5,90	8,46
5,40	8,56
5,49	9,04
7,00	9,16

ffau.

Rdm.	Kbb.
8,16	7,28
8,25	7,42
8,38	7,50
8,41	7,58
8,49	8,06
8,08	8,26
8,24	8,38
8,28	8,57
6,30	—
6,38	—
6,46	—
6,54	—
7,07	—
7,14	—
7,27	—
7,34	—
7,40	—
7,47	—
7,59	—
8,23	—



stehenden aus dem Verbands machte sich eine Ergänzungswahl notwendig. Diese ergab als 1. Vorsitzenden Herrn Superintendenten Thomas aus Schneberg, als 2. Herrn Kantor Semmler aus Aue. Ersterer nahm das Amt unter der Bedingung an, wenn die 2. Stelle von einem geprüften Fachmann eingenommen würde, letzterer erbot sich auch, das Amt des 2. Vorsitzenden zu übernehmen, indem er darauf hinwies, daß ein weites Arbeitsfeld vorliege, insbesondere den Ausbau des liturgischen Gesangs betreffend. Nachdem Herr Pfarrer Trübendach den beiden Herren gedankt, legte derselbe sein Amt nieder. Den 3. Punkt bildete ein geübter Vortrag seitens des Herrn Pfarrer Böcher aus Zwönitz über „Luthers deutsche Messe und unsere Agende“. Von der Reformation ausgehend, verbreitete sich derselbe über die einzelnen Teile der römischen Messe, über deren Reform durch Dr. Martin Luther, beleuchtete die Vorzüge der deutschen Messe und ging auf unsere Agende über, welche im lutherischen Geiste auszubauen sei. Wo Entwicklung ist, da ist auch Leben. Ein lautes Bravo belohnte die ausgezeichnete Arbeit. Dem schloß sich der Dank seitens des neuen Vorsitzenden an mit dem Wunsche, daß das Fest zur Förderung des Kirchenchorverbandes beitragen möge. Zuletzt feierte auch noch Herr Pfarrer Trübendach den geschätzten Redner, in humoristischer Weise auf den Namen desselben Bezug nehmend. Der Kassenbericht seitens des Herrn Kirchschullehrer Hausstein aus Beierfeld ergab eine Einnahme von M. 297,00, eine Ausgabe von M. 137,00, inkl. eines Vorkaufes von M. 1,00. Der Kassenbestand beträgt mithin M. 161,00. Ueber den Ort der nächsten Jahresversammlung soll zuerst mit den Kirchenvorständen Rücksprache genommen werden. 2. Anträgen Herr Kantor Semmler will man in einer Frühjahrsversammlung näher treten. Letzterer hielt es auch noch für seine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß das Jahresfest auch ein Abschiedsfest sei und dankte dem bisherigen Vorsitzenden für seine langjährige Leitung des Vereins. Derselbe geht aus dem Erzgebirge nach dem Elbsaale, um den Ruhestand zu genießen. Diesen Dank beendete die Versammlung durch Erhebung von den Plätzen. Nachdem der also geehrte gleichfalls seinen Dank erwiderte, wurde die Versammlung geschlossen. — Dem hiesigen „Verein für Geflügelreunde“ ist die Genehmigung zur Abhaltung einer allgemeinen Ausstellung am 12. und 13. Februar 1906 im Hotel Schwan erteilt worden.

**Schönheide.** Die zur Zeit in der Heilstätte Carolagrün aufhältliche Patientin Pauline Marie Steinbach geb. Ludwig, 44 Jahre alt, hat sich am 9. d. Mts. abends in der Zeit von 7 und 8 Uhr aus der Anstalt entfernt und ist bisher noch nicht wieder zurückgeführt. Bis jetzt sind alle Nachforschungen nach der Verschwundenen erfolglos geblieben.

**A Dorf, 13. Juli.** Das vom Feuer völlig vernichtete schöne Gotteshaus war nur mit 111310 M. in der Landesbrandkasse versichert, und es erwacht deshalb der gegen 12000 Seelen und 15 Dörfern zählenden Kirchengemeinde ein erheblicher Schaden. Mit vernichtet worden sind auch die in dem herabgefallenen Turmknopf befindlichen Altarfenster und Mäuzen. Dem Türmer, der sich nur mit größter Mühe retten konnte, verbrannte seine gesamte Habe; auch 200 M. bares Geld gingen verloren. In der 5. Nachmittagsstunde waren die 10 Feuerwehren des Feuers Herr geworden.

**Erzgebirge, 12. Juli.** Der Einwohnerschaft Erzdorf ist es eine Gewissheit, daß sich der Mörder in den hiesigen Wäldern aufhält. Ein jetzt umlaufendes Gerücht bekräftigt diese Gewissheit. Zwei wirklich glaubhafte hiesige Herren sahen, als sie auf dem Felde beschäftigt waren, den Mörder am sog. Schießberge in einem kleinen Steinbruch stehen, der wohl ungefähr bloß 200 m von den Häusern Erzdorfs entfernt ist. Nach der Angabe dieser Herren soll der Mörder noch seine Dienstmütze getragen haben. Dieses Gerücht bestätigt zwei andere vorhergelaufene Gerüchte. Das eine besagt, daß der Mörder sich eine Nacht in dem Anwesen einer am Schießberge gelegenen Fabrik aufgehalten habe. Das andere erzählt, daß ein hiesiger Herr von dem Tode seines Hauses aus den Mörder auf einer Bank auf dem Schießberge und zwar am Waldrande gesehen haben will. Tagtäglich durchstreifen viele Gendarmen den Ort. Die Bewehnerchaft meint nunmehr, daß eine Abteilung Soldaten dem jetzigen Zustande ein Ende machen könnte.

**Oberwiesenthal, 13. Juli.** Der Rutscher Helbig, der einzige in der Gerichtsverhandlung am 6. d. M. vereidigte Entlastungszeuge des Fichtelbergwirtes Diele, ist wegen Mein- eidverdachts verhaftet worden.

**Dschag, 14. Juli.** Ein Waldbrand von ganz erheblicher Ausdehnung entstand gestern gegen Mittag in der Nähe des Truppenübungsplatzes Jellbach, links der Eisenbahnlinie Röhrau—Berlin, vermutlich durch blindegangene Geschosse vom Truppenübungsplatz. Die auf denselben gegenwärtig befindlichen Truppen aller Waffengattungen, ferner die Pioniere in Riesa, sowie die Feuerwehren aus den umliegenden Dörfern wurden sofort zur Hilfeleistung aufgeboden. Infolge des energischen Eingreifens der Rettungsmannschaften und nachdem der ziemlich heftige Wind eine Abmilderung erfahren hatte, gelang es in den späteren Nachmittagsstunden, den Brand zu lokalisieren und vor allem ein Uebergreifen des Feuers auf die rechte Seite des genannten Bahnhofs zu verhindern. Trotzdem sollen ca. 150 Acker Waldbestand vernichtet sein.

**3.ziehung 2. Klasse 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie**  
gezogen den 13. Juli 1904.

40 000 Mark auf Nr. 5382, 20 000 Mark auf Nr. 51290, 10 000 Mark auf Nr. 18908, 5000 Mark auf Nr. 12497, 3000 Mark auf Nr. 18623, 26874, 68707, 2000 Mark auf Nr. 12393, 87356, 63835, 79678, 83742, 89677, 95638.
1000 Mark auf Nr. 5076, 14088, 36603, 41640, 54803, 57275, 69496, 96324.
500 Mark auf Nr. 14935, 15327, 15918, 19889, 21484, 26635, 27616, 31448, 32888, 44442, 46184, 47167, 49979, 54148, 56440, 62850, 63617, 71128, 71854, 73842, 76039, 78713, 79619, 85914, 85377, 86307, 86843, 87215, 87397, 87776, 88078, 89426, 90487, 96826, 96864, 96233.
250 Mark auf Nr. 439, 885, 870, 1473, 2010, 4270, 4284, 4410, 5569, 6224, 6417, 8154, 9251, 8834, 9513, 9524, 10018, 12676, 13832, 13681, 16383, 17480, 19914, 20397, 22072, 22518, 23990, 24555, 25531, 25488, 24015, 26182, 26396, 30313, 31446, 32425, 34640, 35434, 36454, 37374, 37584, 41247, 42005, 42054, 42144, 42480, 42568, 43073, 45578, 48108, 48280, 49666, 49663, 49224, 52181, 52118, 53704, 53715, 54039, 54583, 56968, 57298, 57913, 58413, 58837, 59945, 60438, 60982, 61527, 61855, 63001, 64436, 66550, 65930, 66910, 67430, 68229, 70239, 70815, 70417, 73368, 74045, 74898, 75494, 75779, 76708, 78567, 78819, 79008, 80059, 80345, 81222, 81900, 82135, 82635, 84012, 85205, 86992, 87171, 87785, 88340, 88522, 89245, 89821, 89680, 89921, 91536, 93782, 95849, 97891, 98397, 98596.

### Der Börsenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(1. Fortsetzung.)

„Ah! jetzt wußte er, das war Blut... Im selben Augenblick öffnete sich die Tür, gegen welche Schwerdtner hingestürzt war. Ein belebender Luftstrom drang ein, schwaches Morgenlicht und die Stimme des Schaffners: „Die Fahrkarten, meine Herren! Wir sind los!“

Das übrige blieb dem Manne in der Kehle stecken. Er und

Schwerdtner sahen einander mit starren, in grauenhaftem Entsetzen weit aufgerissenen Augen an, keiner für den Moment eines Lautes fähig.

Am ganzen Körper zitternd, raffte sich Schwerdtner auf und überblickte die Lage.

Es war der belebte, schlaftrübe Reisende, der da in die Ecke gedrückt lag. Seine steifen abgestreckten Beine verperrten den Raum zwischen den beiden Polsterbänken. Seine Arme hingen schlaff herab, der Kopf war auf die Brust gestemmt, die Kleider waren etwas verschoben. Und Blut, Blut bedeckte fast den ganzen Körper von der Brust abwärts. Das gräßliche rotbraune Rascherte noch immer unter dem Kinn hervor und tropfte zu Boden, wo es bereits eine langgestreckte dunkle Lache gebildet hatte.

„Mein Gott!“ stotterte Schwerdtner, während ihm die Sinne zu schwinden drohten. „Das — das ist...“

„Ein Mord!“ rief der Schaffner und schwang sich in den Wagen, die Faust nach dem jungen Manne ausstreckend.

Dieser taumelte zurück, mit Entsetzen seine blutbesteckte Hand betrachtend.

„Ach, Sie wollen doch nicht glauben, daß ich...“

Der Schaffner zog seinen Arm zurück. Wahrhaftig, dieser bleiche Jüngling sah nicht nach Mord und Totschlag aus.

„Richtig, Sie hatten ja noch einen Reisegefährten! Wo ist der dritte Herr!“

Erst jetzt fiel Schwerdtner der andere ein, der ihm am Abend schräg gegenüber gesessen und mit ihm ein Gespräch anzuknüpfen versucht hatte.

Der Mann war verschwunden. Aber da — auf seinem Platze am Fenster — lag ein grauer Schlapphut und sein langer Staubmantel.

Der Schaffner folgte dem Fingerzeig Schwerdtners und nahm die Kleidungsstücke in Augenschein. Dann wandte er sich mit jener fieberhaften Unentslossenheit, mit der man überall zugleich zugreifen möchte, wieder dem blutenden Opfer zu.

„Ist er wirklich tot?“ fragte Schwerdtner, von Frostschauern geschüttelt.

„Mausdort,“ murmelte der Schaffner. „Seine Hände sind eiskalt und starr. Wir dürfen ihn übrigens nicht weiter berühren. Das da herum muß alles so bleiben, wie es ist, bis zur amtlichen Aufnahme des Tatbestandes.“

„O Gott, welch ein Unglück!“

„Aber Sie, mein Herr, Sie waren doch dabei; Sie müssen doch mindestens etwas gehört haben!“

„Ich — ich weiß nichts — ich habe so merkwürdig fest geschlafen, mir ist's noch jetzt, als bedrückte mich ein schwerer Traum. Ist es denn möglich? Ein Mord — ein meuchertlicher Mord...“

Der Zug fuhr jetzt in die Riesenhalle des hauptstädtischen Zentralbahnhofs ein. Der Schaffner überlegte, was die Pflicht zunächst von ihm erforderte.

„Wir müssen warten, bis sich die aussteigenden Leute verlaufen haben,“ sagte er dann. „Kommen Sie, Herr, wir verlassen immerhin diesen Raum — er ist kein angenehmer Aufenthalt! Wir stellen uns draußen vor die verschlossene Tür. Vor allem muß der Zubräng Unberufener verhindert werden. Ich will dann dem vorüberkommenden Zugführer die Meldung machen. Er mag die vorgeschriebenen weiteren Schritte einleiten!“

Der Mann schlüpfte rasch durch die halbgeöffnete Tür hindurch — der Zug hielt stehen — und winkte Schwerdtner, ihm zu folgen. Dieser tat es mechanisch und unsicher. Er mußte sich über die Trittbretter helfen lassen. Dann trodnete er sich die vom Blute des Ermordeten bedeckte Hand an seinem Taschentuch, dem vorübergehenden Menschenstrom den Rücken kehrend; seine fohle Miene hätte sonst wohl auffallen müssen.

Jetzt winkte der Schaffner seinen den Zug entlang gehenden unmittelbaren Vorgesetzten heran...

„Was? — da drinnen?“ rief dieser bestürzt. „Sind Sie bei Trost?“

Der Zugführer öffnete die angelehnte Tür ein wenig und zog gleich den Kopf wieder zurück, einen Ruf des Entsetzens unterdrückend. Mit einer Gebärde, welche die beiden andern auf ihrer Stelle bleiben ließ, rampte er sodann davon.

Schwerdtner umklammerte die Messingstange neben der Wagentür, er brauchte eine Stütze, denn ihm schwindelte. Die Gedanken wogten ihm ungeordnet durchs Gehirn, der Boden schien ihm unter den Füßen zu schwanken, die kalte Morgenluft ihn bis zur Betäubung anzugreifen. Ab und zu mußte er sich darauf besinnen, warum er überhaupt da stand. Dann durchdrachte ihn wieder die Frage: „Wäre es möglich, daß man dich, dich für den Täter hielte?“ Und er sah sich schon vor dem Richter stehen, unzusammenhängende Antworten geben, sich in Widersprüche verwickeln, und stehend heiß packte es ihn an: „Weißt du denn, was für zufällige Umstände sich noch ergeben können, dich in Verdacht zu bringen?“

Der Bahnsteig wurde leer; die letzten Fahrgäste verzogen sich.

Da kam neues Leben auf den Platz.

Eine Gruppe uniformierter Personen näherten sich mit raschen Schritten. Es war der wachhabende Polizeikommissar, der Verkehrschef, ein Arzt und mehrere Unterbeamte vom Polizei- und Bahnpersonal.

Schwerdtner atmete mit beklommener Brust. Die nächsten Fragen und Antworten schwirren undeutlich an seinem Ohr vorbei. Ein paar Schaffner rannten herbei, und wurden wieder davongeschickt, um das Herzubringen anderer Reuigerer zu verhindern. Man schloß einen Halbkreis um den Wagen, der jetzt von dem Kommissar und dem Arzt bestiegen wurde. Dann mußte der Zugführer mit einer brennenden Laterne herbei, um zu leuchten, denn das herbstliche Morgenlicht, gedämpft durch das Glasdach der Halle, drang nur unvollkommen in das Innere des Wagens.

Während der Polizeibeamte mit geübtem, jachfundigen Blick den Schauplatz überflog, beschäftigte sich der Arzt gleich mit der Leiche. Er hob ihr den Kopf auf. Die Kehle zeigte eine klaffende Wunde, aus der jetzt auf neue das Blut herborquoll. Dabei fiel ein Gegenstand zu Boden, der zwischen dem Kinn und dem Hemdtragen eingeklemmt gewesen war. Der Kommissar bückte sich und hob das Ding auf. Es war ein bluttriefendes Rasiermesser, offenbar die Mordwaffe, die der Täter in der Todeswunde hatte stecken lassen. „Absolut tödlicher Gurgelschnitt“, stellte der Mediziner fest, „der Tod muß sehr rasch eingetreten sein.“

„Und wann wäre das ungefähr gewesen?“ fragte der Kommissar.

„Um! Vor drei Stunden etwa.“

„Also zwischen Zwei und Drei etwa?“

„Ja.“

Der Beamte reichte einem seiner Untergebenen draußen das Rasiermesser, dann den Hut und den grauen Mantel, die anscheinend dem Mörder gehört hatten. Dann wurde die Leiche einer weiteren Untersuchung unterworfen. Man sah die kostbaren

Ringe an den Fingern des Toten und fand in seiner Hosentasche ein Portemonnaie. Von einer Brieftasche jedoch, wie sie ein so wohlhabender Mann doch gewiß bei sich getragen hatte, war ebensowenig wie von einer Uhr und Kette etwas zu entdecken, aber man sah, daß Rock und Weste ungestüm aufgerissen worden waren.

„Ein Raubmord, natürlich!“ sagte der Kommissar. „Die Börse und die Ringe mußte der Gauner zurücklassen, weil er entweder keine Zeit zu umständlicher Ausplünderung hatte, oder weil er sich mit Blut zu befudeln fürchtete. — Leuchten Sie mal da auf den Boden, Schaffner! Was ist das?“ Er hob ein weißes Taschentuch auf, das in der Nähe der gegenüberliegenden Tür auf der Erde lag, noch unberührt von dem langsam sich ausbreitenden Schlamm aus Blut und Staub.

Er betrachtete das Tuch sorgsam und führte es zur Nase, um es hierauf dem Arzte zu überreichen.

„Das riecht nach Chloroform — wie?“

„Ohne Zweifel.“

Der Kommissar beugte sich aus dem Wagen, winkte Schwerdtner heran und zeigte auch ihm das Tuch. „Das lag an Ihrem Platz, sofern die Reisetasche im Gepäcknetz an der Fensterseite drüber Ihnen gehört.“

Schwerdtner bejahte, daß er dort gesessen habe, und nahm mit ungläubigem Kopfschütteln einen Zipfel des Tuches auf. Plötzlich erweckte der süßliche Duft daran seine Erinnerung.

„Ah! Jetzt begreife ich — das war's, was mir vor dem Gesichte lag — ich spürte den widerlichen Geruch, als ich erwachte, und jetzt besinne ich mich auch, das habe ich abgestreift, indem ich mich zu ermuntern suchte.“

„Der Mörder hat Sie chloroformiert; das habe ich mir gleich gedacht.“

Mittlerweile hatte ein anderer Beamte die Taschen des von dem furchtbaren Unbekannten zurückgelassenen Paletots durchsucht und übergab dem Kommissar jetzt ein schwarzes Seidentuch, das zu einer Binde zusammengefaltet war, und ein leeres Glasfläschchen.

„Das steckte da in dem Mantel.“

Der Kommissar zog den Korkstopfen aus dem Fläschchen und überzeugte sich aus dem entströmenden Geruch, daß es das Chloroform enthielt, mit dem das weiße Taschentuch durchtränkt worden war.

Schwerdtner und der Schaffner erkannten das zusammengelegte schwarze Seidentuch sofort als die Binde, die der Reisegefährte des Ermordeten um die Wangen gebunden gehabt hatte, um sein Gesicht möglichst zu verdecken und ein Wiedererkennen seiner Physiognomie unmöglich zu machen, wie nun leicht zu erraten war.

Jetzt kamen die requirierten Träger mit der Bahre an, den Leichnam hinwegzuführen. Der Kommissar verließ indessen den Wagen, um die Persönlichkeit der beiden Hauptzeugen — Schwerdtner und des Schaffners — festzustellen.

Doch als man den blutigen Körper des Ermordeten herausgehob und ins Tageslicht brachte, wirkte der Anblick so schauderhaft auf Schwerdtner, daß ihn die Kräfte verließen. Es konnte nicht wunder nehmen. Die Ereignisse dieses Morgens wären wohl geeignet gewesen, auch eine robustere Natur als die seine niederzumerfen. Man geleitete ihn zunächst in das Inspektionszimmer der Bahnhofspolizei. Dort reichte ihm der Arzt ein Stärkungsmittel und ließ ihn eine halbe Stunde ausruhen. Dann fuhr ein Unterbeamter mit ihm nach dem Hauptpolizeiamt, wo der Kommissar, der am Tatort die ersten Erhebungen gepflogen, bereits seinen Befund gemeldet und die nächsten Anhaltspunkte niedergelegt hatte.

Als Schwerdtner im Bureau des Polizeirats anlangte, der als Vertreter der Staatsanwaltschaft die Untersuchung führte, waren die Vernehmungen schon in vollem Gange. Viele Personen in Uniform und Zivil gingen ab und zu. Vor dem Schreibtische des leitenden Beamten stand eben der Schaffner, der zweite Hauptzeuge. Schwerdtner hörte gerade den Namen „Otto v. Döbel“ als den des Ermordeten nennen. Die Leiche war von einigen Beamten als die des Kommerzienrats und Bankiers Otto v. Döbel erkannt worden.

Schwerdtners Eintritt erregte die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Kommissar näherte sich sofort dem Polizeirat und stüsterte ihm etwas zu.

„Ah!“ rief dieser. „Das ist gut. — Bitte treten Sie gleich heran, mein Herr! Ich erwarte Sie schon sehr. Von Ihnen erhoffe ich mir die wichtigsten Aufschlüsse.“

Schwerdtner trat an den Schreibtisch des Rates, und der Sekretär am Pult nebenan, der das Protokoll aufnahm, tauchte seine Feder erwartungsvoll in das Tintenfaß.

„Wie heißen Sie? Was sind Sie? Wohin zuständig? Wo wohnen Sie?“

Schwerdtner gab seine Personalien an.

„Kannten Sie den Ermordeten?“

„Nein.“

„Erzählen Sie den Hergang der Ereignisse, soweit er Ihnen bewußt wurde! Vergessen Sie keinen Umstand! — Welchen Eindruck empfingen Sie beim Einsteigen in den Eisenbahnwagen? — Konnten Sie den mutmaßlichen Mörder erkennen?“

Schwerdtner gab klar und langsam Auskunft.

„Schabel!“ — So berichteten auch die andern, die ihn gesehen haben. — Der Mann mußte sich gut zu verbergen. Nicht einmal die Farbe seiner Haare ist festzustellen. — Konnten Sie aus dem Gespräch, das er mit Döbel führte, etwas entnehmen?“

„Nur so viel, daß es sich um gleichgültige Dinge handelte, und daß sie miteinander auf dem Dufusse standen.“

„Ah! Das ist nicht unwichtig. Und Sie sind dessen gewiß?“

Auch der Schaffner bestätigte es; er hätte das beim Einsteigen, eine Station vor Berghausen, zufällig gehört. Dies war in Steinfurt gewesen. Sie waren mit Fahrkarten erster Klasse zum Zuge gekommen. Döbel hatte gestrichelt, als er beim Öffnen der einzigen Abteilung erster Klasse bereits einen Herrn und eine Dame darin sitzen sah. „Komm, wir steigen in die zweite Klasse, wenn's dir recht ist!“ hatte er dann zu seinem Begleiter gesagt. Dieser war stumm geblieben, hatte nur genickt, und sich mit Döbel hierauf in einen Wagen zweiter Klasse begeben. Döbel war es auch allein, der dem Schaffner ein splendides Trinkgeld gab, um „ungestört zu bleiben, da er mit seinem Gefährten ein wichtiges Geschäft zu besprechen habe.“

„Wertwändig! wertwändig!“ machte der Polizeirat kopfschüttelnd. „Der Mörder ließ kein Opfer sogar die Anordnung zu dem Alleinsein treffen, das er zu benutzen gedachte. — Sie, Herr Dr. Schwerdtner, hat er angesprochen? — Freilich, freilich, er mußte sich ärgern, als er einen Fremden einsteigen sah, der sein Vorhaben möglicherweise verhindern konnte. Darum fragte er nach Ihrem Reisezettel.“

(Fortsetzung folgt.)

Die... auf... die... die g... gefe... eine l... finter... bei e... sritia... Swaz... Länge... saum... verirr... stürze... von... Dar... Cronj... komin... Ein... grüß... schüt... 5000... darge... große... Cronj... schie... nach... 1674... Franz... Person... ist un... eine... aufge... schimp... Trade... Preiß... bestige... Preis... einer... recht... des b... den... auf... die... Vorja... doch... Berber... Komiss... Auf... auf... worten... blut... wünten... auf... bietet... Döb... seit... 3... Tiel... Jul... zum... desgl... Lac... M... empfiel... H... M... teile... unentg... langen... danu... A. Ho... Sp... habe... zahl... Herren... Bedarf...



**Vermischte Nachrichten.**

Der Burenkrieg in der Weltausstellung. Die Darstellung des Krieges zwischen Engländern und Buren auf der Weltausstellung in St. Louis, bei der General Cronje die Hauptperson spielt, ist, wie amerikanische Blätter schreiben, die größte und realistischste Schauausstellung im Freien, die man je gesehen hat. Links steht in dem zwanzig Morgen großen Lager eine holländische Farm, die von Bäumen beschattet wird. Burenfänger spielen um die Veranda, und Pferde werden in der Nähe bei einer Trift getränkt. Hier und da sieht man die für Südafrika so typischen Ameisenhaufen. Matabelen, Zulus, Basutos, Swazis und Koffern veranstalten wilde Rennen und größte Tänze. Dann wird die Eroberung von Oberst Longs Kanonen bei Colenso vorgeführt. Mannschaften und Pferde fallen, bis kaum einer übrig bleibt, große Heldentaten werden vollbracht, verwirrte Pferde galoppieren wild umher. Mit lautem Durra stürzen endlich die Buren unter General Ben Viljoens Führung von Felsen und Klippen herunter, und der Sieg ist gewonnen. Darauf folgt die Schlacht bei Paardeberg und die Ergebung Cronjes, die sehr dramatisch wirken. Der alte Burenkrieger kommt geritten und ein britischer Offizier hilft ihm beim Absteigen. Ein Mann, der wie Lord Roberts ausgestattet ist, schreiet vor, grüßt, und wenn sich dann Sieger und Besiegter die Hände schütteln, bricht das Publikum in Beifall aus. Schließlich wird das Entkommen De Wetts bei Thabanchu durch eine Kette von 50000 britischen Soldaten, durch Drahtverhau und Blockhäuser dargestellt. Das Schauspiel ist ein militärisches Turnier in großem Maßstabe, man sieht „alle Schrecken des Krieges.“ General Cronje genießt seinen Aufenthalt sehr, er ist äußerst rüstig und sieht wie ein fünfzigjähriger aus, obgleich er 68 Jahre alt ist.

Aus einer alten Tübinger Chronik ist nach der „Kreuzzeitung“ folgendes Distich entnommen: „Anno 1674, als die Böhern in der Festung gelegen, wurde von den Franzosen der Wall unterminiert und gesprengt, wobei über 18 Personen böhmischer Besatzung umsamen. Als die Mine angezündet, ist unter anderen auch ein Soldatenweib in die Luft gejagt worden, eine Aderlänge weit ohne Schaden zu Boden gefallen, wieder aufgestanden und unversehrt davon gegangen. Hat aber arg geschimpft und ist arg schlimmer Laune gewest.“

„Der Kaiser bin ich.“ Viel Heiterkeit erregte im Trademünder Kurhaus ein Vorfall, der sich gelegentlich der Preisverteilung nach einer Segelwettfahrt ereignete. Ein Jachtbesitzer hatte einen Herrn beauftragt, den von ihm gewonnenen Preis in Empfang zu nehmen. Dieser, mit den Gepflogenheiten einer Preisverteilung, welcher der Kaiser beiwohnt, wohl nicht recht vertraut, stellte sich, anstatt dem Kaiser, dem Vorsitzenden des betr. Segelvereins vor und gedachte auch aus seiner Hand den Preis in Empfang zu nehmen. Da klopfte ihm der Kaiser auf die Schulter und sagte zu ihm: „Der Kaiser bin ich.“ Der Vorfall wurde noch lange unter den Anwesenden besprochen, hatte doch auch der Schluß dieser Szene, als der betreffende Herr mit Verbeugungen vor der Krone abtrat, noch dazu beigetragen, das Komische der Situation zu erhöhen.

Ungalant. Eine Pariser Scene erzählt der „Gaulois“. Auf dem Boulevard. Eine hübsche junge Dame stürzt sich plötzlich auf einen vorübergehenden Herrn, überhäuft ihn mit Schimpfworten und bearbeitet ihn mit einem Regenschirm. Der Unglückliche blutet und hat fast ein Auge verloren. Das Publikum reißt die wüthende Schöne endlich zurück und führt sie mit ihrem Opfer aufs Polizeibureau. Hier kommt die Dame zur Besinnung.

Sie bedauert ihr Vorgehen; denn — sie kennt den Herrn gar nicht, sie hat sich getäuscht! Sie hätte sich an einem anderen Mann, der sie schwer beleidigt habe, rächen wollen. . . . Sie entschuldigt sich nun mit ein paar Worten und macht Miene, sich zurückzuziehen. Jetzt aber hält der Geprügelte sie am Arm fest und ruft: „Bardon, Madame! So einfach geht das doch nicht. Sie haben sich getäuscht, gut! Um so schlimmer für Sie. Nennen Sie Ihren Namen, Ihre Adresse, und wir werden sehen. . . . „Aber, mein Herr,“ sagt die junge Dame höchst entrüstet: „Sie sind wirklich nicht galant!“

**Blutarm? „Adriaglut“**  
Trinken Sie  
Noter Adria. Kautschuk (flüss.) 1/2 Fl. O. L. 1.00  
Alleinverkauf für Eisenst. bei Emil Wagner, Deiflatessen.

**Chemischer Marktpreise**  
am 13. Juli 1904.

Weizen, fremde Sorten, 8 Mt. 90 Pf. bis 9 Mt. 40 Pf. pro 50 Mio	
schäffler, 8 * 95 * 9 * 10 * *	
Koggen, nicht. schäff., 7 * * * 7 * 15 * *	
„ preis., 7 * * * 7 * 15 * *	
„ hiesiger, 6 * 75 * 6 * 90 * *	
„ fremder, 7 * 25 * 7 * 40 * *	
Brauergerste, fremde, — * * * — * * * *	
„ schäffler, — * * * — * * * *	
Zuttermehl, 5 * 75 * 5 * 90 * *	
„ inländischer, 6 * 80 * 7 * * * *	
„ ausländischer, — * * * — * * * *	
Kocherbsen, 8 * 50 * 9 * 50 * *	
Wahl- u. Futtererbsen, 7 * * * 7 * 75 * *	
„ neu, 2 * * * 2 * 50 * *	
„ alt, 3 * 50 * 4 * * * *	
Stroh, Pflanzensch., 1 * 50 * 2 * 30 * *	
„ Maschinenst., 1 * * * 1 * 95 * *	
Kartoffeln, alte, — * * * — * * * *	
„ neue, 3 * 75 * 4 * 50 * *	
Butter, 2 * 40 * 2 * 60 * 1 *	

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarthe Eisenst.**  
vom 10. bis 16. Juli 1904.

Ausgaben: 56) Max Otto Albert, Bäcker in Schöned, ehel. S. des Franz Hermann Albert, Stuhlmeisters in Gera und Martha Elise Staab hier, ehel. T. des Hermann Franz Staab, ans. Bb. und Kohlenhändlers hier. 57) Ernst Max Böhm, Waldarbeiter in Carlsehd, ehel. S. des Ernst Max Böhm, Glasenträgers daselbst und Frieda Clara Defer in Wildenthal, ehel. T. des Robert Ludwig Defer, Fabrikarbeiters daselbst. 58) Paul Ernst Benkert, Schlosser hier, ehel. S. des Carl Robert Benkert, ans. Bb. und Schlossermeisters hier und Marie Helene Walther hier, ehel. T. des Otto Emil Walther, Stilmaschinenbauers hier. 59) Albert Emil Gläß, Maschinenflicker in Sofa mit Amanda Olga geb. Beck daselbst. 60) Marie Elise Heymann, 170) Irma Weigel, 171) Hans Herbert Staab, 172) Albert Friedrich Schubert, 173) Ernst Camillo Reubert, 174) Anna Hildegard Weiland, 175) Max Curt Seidel, unehel. 61) Hans Friedrich Wählig, ehel. S. des weil. Christian Friedrich Wählig, Fabrikarbeiters in Zimmeracker, 12 J. 6 Mt. 21 Z. 102) Ernst Friedrich Wählig, Klempnermeister hier, ein Witwer, 81 J. 4 Mt. 4 Z. 103) Max Arthur, ehel. S. des Max Karl Hermann Höl, Böttchers hier, 8 Mt. 5 Z. 104) Anna Hildegard, ehel. T. des Adolph Ludwig August Weiland, Kaufmanns hier, 6 Mt. 8 Z.

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.  
Borm. Predigttag: Hebräer 13, 8-9, Herr Pastor Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe.  
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10-14 Jahren, derselbe.  
Der Jünglingsverein findet nicht Sonntag, sondern Dienstag abends 7,9 Uhr statt.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Dom. VII post Trinitatis. (Sonntag, den 17. Juli 1904)  
Früh 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl, Herr Pastor Wolf.  
Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, derselbe.

**Neueste Nachrichten.**  
(Wolffs Telegraphisches Bureau.)

— Breslau, 14. Juli. Das Milowicer Eisenwerk erhielt vom russischen Generalstab Auftrag zur Lieferung des Eisenbahnmaterials für die Bahn in Turkestan, welche sich über 700 Werst erstreckt.

— Budapest, 14. Juli. Auf der elektrischen Straßenbahn erfolgte heute ein Zusammenstoß zweier Waggons, wodurch dielekten zertrümmert, ein Passagier getötet und mehrere Personen schwer verletzt wurden.

— Petersburg, 14. Juli. Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger sind gestern in Slatoust eingetroffen, wo der Kaiser über die Truppen Parade abnahm und sie mit den Heiligenbildern segnete. Alsdann reisten der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger über Ufa nach Samara weiter, wo sie heute vormittag eintrafen und von den Spitzen der Behörden, sowie der Bevölkerung begeistert empfangen wurden. Der Kaiser segnete auch hier nach der Parade die Truppen in seinem und der Kaiserin Namen und besuchte dann den Dom, worauf er mit dem Großfürst-Thronfolger die Reise fortsetzte.

— Alesund, 14. Juli. Beim Einlaufen der „Hohenjollern“ in Alesund wurde der deutsche Kaiser, obgleich er jeden Empfang ausdrücklich abgelehnt hatte, doch von der Bevölkerung in vielen buntbewimpelten und mit Blumen geschmückten Booten freudig begrüßt. Von einem gemischten Gesangschor auf einem kleinen Dampfer wurde außer mehreren norwegischen Liedern auch „Heil dir im Siegertranz“ in deutscher Sprache vorgelesen. Bald nach dem Anker besichtigte der Kaiser unter Führung des Fregattenkapitän von Grumme, der im Januar die Hülfs-Expedition leitete, des Bürgermeisters, eines Magistratsvertreter und des deutschen Konsuls, die hauptsächlich von dem Brand betroffenen Stadtteile. Dann der Lauffahrt der Bevölkerung schreitet der Wiederaufbau der Stadt rüstig fort. Der Vertreter des Magistrats, der an den Kaiser beim Betreten der Stadt eine längere Ansprache in deutscher Sprache richtete, bat Seine Majestät um die Erlaubnis, als Zeichen der Dankbarkeit für die der Initiative Kaiser Wilhelm in erster Linie zu dankende deutsche Hülfsaktion eine der neuen Straßen, Kaiser Wilhelm-Strasse benennen zu dürfen.

— Söul, 14. Juli. Nach Privatmeldungen hielten die Japaner ihre Flagge in Tschemulpo trotz des Widerspruchs der Koreaner. Zwischen dem japanischen Gesandten und der koreanischen Regierung bestehen auch Differenzen wegen der Ausbeutung der Flüsse, Wälder und herrenlosen Landstriche. Die Eingeborenen wehren sich gegen die Besitzergreifung der Japaner erfolglos. — Die Arbeiten zur Hebung des im Hafen von Tschemulpo gesunkenen russischen Kreuzers „Warjag“ und des Handelsschiffes „Samgara“ sind in letzter Zeit erfolgreich fortgeschritten.

— Hantscheng, 14. Juli. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Die Abteilung des Generals Nischentchenko bestand ein glänzendes Gesecht südlich von Hantscheng bei den Schwarzen Bergen. Die Japaner besetzten die Stellungen, die sie 8 Werst von Tschitschiao innehaben. Die Hitze ist auf 55 Grad Celsius gestiegen. Der Geist der Truppen ist durch die Nachricht, daß der Angriff auf Port Arthur zurückgeschlagen wurde, außerordentlich gehoben.

**Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.**

**Leichte Wäsche**  
bietet den Hausfrauen die ächte  
**Döbelner weisse Terpentinschmierseife**  
seit vielen Jahren gern gekauft und bevorzugt.  
Zu haben bei  
**Emil Eberlein.**  
**R. Enzmann.**  
**C. W. Friedrich.**  
**Oswald Kiess.**  
**Beruh. Löscher.**  
**H. Lohmann, Drogerie.**  
**Herm. Pöhlend.**  
**Beruh. Riedel.**  
**Emil Schludler.**  
**G. Emil Tittel.**  
**Ernst Weisslog.**  
**Emil Zeuner.**  
In Carlsehd bei  
**Ernst Alban Arnold.**

**Corsetts, Leibbinden**  
**Blusen, Costümröcke**  
empfiehlt  
**C. G. Seidel.**  
**Stickmädchen**  
sucht für sofort  
**Georg Beuchelt.**

Das in letzter Zeit wiederholt beobachtete **Fischen Unberufener im Dorfbach, Dönsbach und Kohlbach** wird hiermit **strengstens verboten.** Zuwiderhandelnde werden von jetzt ab ohne Ansehen der Person zur gerichtlichen Bestrafung angezeigt. Fischdiebstahl wird mit Gefängnis bestraft, ebenso auch der Kauf gefischener Forellen.  
**5 Mark Belohnung**  
Demjenigen, der Fischdiebe und Hehler so namhaft macht, daß deren gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. — Die Auszahlung der Belohnung erfolgt auf dem Rathaus.  
**Der Pächter der städtischen Fischerei.**

**Tiedemann's u. Christoph's**  
**Fußbodenglanzack**  
mit Farbe  
zum Selbststreichen der Fußböden, desgl. alle andern in Öl geriebenen  
**Farben**  
Lacke, Firnis, Pinsel  
Abziehpapiere  
Maurerschablonen  
empfiehlt gut und billig die Drogerie- u. Farbenhandlung von  
**H. Lohmann.**

Für die vielen Beweise ehrender Teilnahme beim Tode und Begräbnis unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Klempnermeisters  
**Ernst Friedrich Mühlig,**  
insbesondere den lieben Verwandten und Nachbarn für die erhebenden Trauergefänge, sagen wir allen hierdurch unsern besten Dank.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

Wahrlich!  
**Forscholin**  
hilft  
großartig  
als unerreichter  
„Insecten-  
Tödtler“.  
Kaufe aber „nur in Flaschen.“  
In Eisenst. bei Herrn **H. Lohmann.**  
„ Sundsühel „ **Hermann Fugmann.**  
„ Rottensirben „ **Ernst Siefert.**  
„ Schönheide „ **J. E. Preisser.**  
„ Stühengrün „ **O. Röttcher.**

**Glucerin-Schwefelmilchseife**  
à 35 Pf. aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, mit großem Erfolg eingeführt seit 1863, von Ärzten empfohlen gegen **Hautauschläge** aller Art, Hautjucken, Flechten, Grind, Schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Haarausfall. Wunderlich's perfeb. Teerseife, 35 Pf., Teer-Schwefelseife, 50 Pf. **H. Lohmann, Eisenst.**  
**DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE**  
à 1/4 Pfd. Packet 40, 50 u. 60 Pf. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.**  
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Sonnabend, abends von 6 Uhr an  
**Sauere Flecke.**  
Verlauf auch über die Straße.  
**Bruno Lang.**

**Schönheit**  
verteilt ein zartes, reines Gesicht, vollges. jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles dies bewirkt nur: **Madeuxer Stedenpferd-Villemilchseife**  
v. Bergmann & Co., Madeux mit echter Schupmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei **Apotheker Wans.**

**Institut für Zahnleidende**  
Atelier für künstl. Zähne.  
Brühl I. **H. Leonhardt.** Brühl I. Jeden Dienstag von früh 9 bis abends 6 Uhr zu sprechen.

**Wohnungen.**  
Bom 1. Oktober ab sind in den neuen Häusern an der Oststraße einige neuvorgeordnete **Etagen,** enthaltend 4-5 Zimmer, abgeschl. Forssaal nebst Zubehör, sehr billig zu vermieten. Näheres durch **Orst. Meichsner.**

**Junger Commis**  
aus der hies. Branche sucht per sofort oder später Stellung. Offert. unter **O. P. 300** an die Exped. d. Bl.  
**Arnica-Saaröl**  
ist das **wirksamste u. unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Zu haben bei **H. Lohmann.**

**Berreist bis mit 16. August.**  
**Augen- und Ohrenarzt**  
**Dr. Zetzsche, Zwidau.**  
**Stieppbettdecken, Frottirtücher, Badetücher**  
empfiehlt  
**C. G. Seidel.**



Montag, den 18. d. s. Mts.  
findet im Saale des „Schönenhauses“ das  
**I. Stiftungs-Fest**  
**des Kutscher-Vereins**  
statt, wozu werthe Freunde und Gönner hiermit eingeladen werden.  
**Der Vorstand.**

Ich habe mich in Aue i. Erzgeb. als  
**Augenarzt**  
niedergelassen.  
Sprechstunden täglich ausser Sonn- und Feiertags vor-  
mittags von 10—11 Uhr, nachmittags von 3—4 Uhr.  
Wohnung: Aue i. Erzgeb., Carolastr. 15.  
Telephonanschluss Nr. 143.

**Dr. med. A. Berg,**  
Augenarzt.

**Warenhaus**  
**Ernst Carl Meyer, Schönheide.**

Wegen bevorstehender Inventur verkaufe ich  
**Kleiderstoff-Reste** von 2—6 Mtr. für  
50 Pfg. bis 2 Mk., sonst 5—15 Mk.; **gelbe** und  
**rote Spangenschuhe** für Damen von  
2 Mk. an, sonst 3—5 Mk.; **Lackspangen-**  
und **Schnürschuhe** für Kinder von Nr.  
25—35 von 1,50—2,50 Mk., sonst 3—5 Mk.  
sowie verschiedene andere Artikel zu nie wieder-  
kehrenden billigen Preisen.

**Der Ausverkauf**  
dauert nur noch bis 18. Juli. Vom 19.—22.  
Juli ist mein Geschäft wegen Inventur geschlossen.  
Ergebenst  
**D. Gb.**

Magdeburger blaue gute  
**Speise-Kartoffeln,**  
à Zentner 4 Mark, 5 Liter 35 Pfg.,  
**Kirschen,**

schwarze und rote, à Pfund 12 Pfg.,  
à Zentner 10 Mark, **Stachelbeeren,**  
**Blumentohl, Röhren, Kohlrabi,**  
**Sellerie, Bohnen, Schoten**  
zum Marktpreis.

**Johann Panhans,**  
Geschäft am Albertplatz,  
Telefon Nr. 94.

Auf dem **Wochenmarkt** bei  
jeder Witterung bestimmt.

**Inletts u. Bettzeuge**  
Bettuch — halb- und reinleinen  
solide Qualitäten in allen Breiten  
**Bettfedern u. Daunen**  
staubfrei und säurekräftig  
**Stoppdecken — Strohhäute**  
Große Auswahl — niedrigste Preise  
**Kaufhaus Neumarkt 3.**

**Sohelegante**  
**Damen-Blusen.**  
Meine Schaufenster bitte zu beachten.  
**Walther Koehler.**  
Passendste Bezugsquelle für  
Familienbedarf.

**Dank.**  
Seit 3 Jahren litt ich infolge Ueber-  
anstrengung und eines Falles vom  
Dache, an heftigen nervösen Kopf-  
schmerzen, Wochen im Kopf, Gemüths-  
verstimnungen usw. Durch die einfache  
briefliche Behandlung des Hrn. F. H.  
Schneider in Weissen i. S., Nikolaisteg 8,  
wurde ich gründlich wieder hergestellt  
und habe auch wieder eine gute Ge-  
sichtsfarbe erhalten. Ich sage Herrn  
Schneider hierdurch meinen aufrichtigsten  
Dank, möge es ihm noch lange ver-  
gönnt sein, seines Amtes wirken zu  
können.

**Fritz Lipper**  
in Lobeda b. Göschwitz (Saale).  
Vorstehendes beglaubigt Aoch, Ge-  
meindevorst. zu Lobeda. (Stempel.)

**Sonnabend Restaurant Waldfrieden, Steinbach.**

auf den **Wochenmarkt**  
kommt wieder ein großer Trans-  
port große süße **Kirschen** und ver-  
kaufe selbige wie bekannt billig, desgl.  
**junges Gemüse, Schoten, Bohnen,**  
**Kohlrabi, Möhren, Zwiebeln, Peter-  
sille, Blumenkohl, Rettiche, Salat-  
gurken, Johannisbeeren, Stachel-  
beeren** und dergl. mehr. Hochfeine  
saure **Gurken**, 5 Stck. 15 Pfg., hoch-  
feinen **Limburger Käse**, Pfd. 25 Pfg.,  
empfiehlt hochachtungsvoll  
**Christian Junk aus Zwickau.**



Empfehle  
meine  
freundlichen  
**Sommer-**  
**lokalitäten**  
zur fleißigen  
Benutzung.  
**H. Bahrisch,**  
**Lager, Ein-  
sack (Dunkel).**  
hochachtungsvoll  
**Gustav Schmidt.**

**Selters-Wasser und**  
**Brause-Limonaden**  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann,**  
Mineral-Wasser-Anstalt Eibenstock.

**Kurbelstepperinnen,**  
die auf leichte **Kurbelstepperen, Schnurstick** und **Applications-**  
**arbeiten** perfekt eingelebt sind, werden in unserer Fabrik bei dauernder,  
ununterbrochener, langjähriger Beschäftigung gesucht. Meldungen mit  
Lohnansprüchen und Zeugnissen an  
**Norddeutsche Tricotweberei,**  
vormals **Leonhard, Sprick & Co.,** Aktiengesellschaft,  
**Berlin C., Spittelmarkt 6/7.**

**Achtung!**

**Walta-Kartoffeln,** à Pfd. 10  
Pfg., **sehr mehrlache Magde-**  
**burger blaue,** 5 Liter 35 Pfg.,  
einen großen Posten **schwarze Kir-**  
**schen,** à Pfd. 15 Pfg., **Einlege-**  
**kirschen,** à Pfd. 20 Pfg., **italie-**  
**nische Tafel-Obst,** als **Äpfel,**  
**Rönlgs-Birnen, Butterbirnen,**  
**Tomaten, Reineclauden, Pfir-**  
**siche, blaue Pfäumen; Johan-**  
**nisbeeren, Stachelbeeren, neue**  
**Sensgurken, saure Gurken,**  
**Pfeffergurken, frische Züde,**  
**junges Gemüse, frische Bohnen,**  
**harte Kale, Kieler Böklinge,**  
**frischen Quark und Reibkäse**  
empfiehlt  
**Aline Günzel, Grünwarenhdlg.**

**Spitzenhaus**  
(vogeländisches) wünscht **Eiben-**  
**stocker Artikel** gegen feste Rechnung  
mit aufzunehmen. Gest. Off. unter  
**W. 250** befördert die Expedition  
dieses Blattes.

**Empfehle**  
große blaue, sehr mehrlache **Kar-**  
**toffeln** zum Tagespreis; schwarze  
harte **Kirschen** zu noch nie da-  
gewesenen Preisen, ferner **Salat,**  
**Gurken, frische Bohnen, frische**  
**Rettiche** und sämtliches **Grün-**  
**Gemüse.**  
**Christian Brückner.**

**Handwerker-Verein.**  
Nächsten Montag, abends 8 Uhr:  
**Bersammlung.**  
**Tagesordnung:** Meisterkurse u.  
Beihilfe des Staates zu denselben.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet  
ein  
**Der Vorstand.**

**Gejungsverein Kirchenchor.**  
Die Singstunde ist statt Montag  
heute **Sonnabend, den 16. d. s.**  
Alle zahlreich erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus.**  
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**G. Becker.**

**Feldschlößchen.**  
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr  
**Karlbeschte Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Emil Scheller.**

**Schönheiderhammer.**  
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Wilhelmine Gräner.**

**Sächsischer Hof, Wolfsgrün.**  
Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr  
**öffentliche Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
**Ernst Döhner.**

**Für die Reise**

empfehle  
**Plaids**  
**Touristen-Hemden**  
**Sweater**  
**Unterwäsche**  
**Kameelhaar-Socken**  
— nicht einlaufend —  
**Handschuhe.**  
**C. G. Seidel.**

**Bezaubernd**

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges  
jugendfrisches **Aussehen,** weiche,  
sammetweiche **Haut** und blendend  
schöner **Teint** ohne Sommersprossen.  
— Gebr. Sie nur **Dresdener**  
**Lana-Seife**  
**Schutzmarke HHD.**  
von **Hahn & Haselbach, Dresden,**  
à St. 50 Pfg., Ap. Wis. pr. Apotheke  
u. Drogerie, Schönheide: Ap. Deume.

Reiche Heirat! Junge Witwe, M. 400.000  
Vermögen. (Mein Kind ist als eigen  
anzuerkennen.) Edelgesinnte Herren,  
auch ohne jedes Vermögen, wollen sich  
unter „Reform“ Berlin S. 14 bewerb.

Nach längerer Tätigkeit an größeren Kliniken und Krankens-  
häusern habe ich mich hier als  
**Spezialarzt für Chirurgie**  
niedergelassen und wohne **Marlenplatz 4, I.**  
Sprechstunden: Vorm. 8—10, nachm. 2—4. Sonntags  
10—12. — Telephon Nr. 719. —  
**Zwickau, Juli 1904.**  
**Dr. med. O. Schmidt.**



**Salem**  
**Aleikum**  
**Cigaretten!**  
3 bis 10 Pfg. p. St.  
Keine Ausstattung-  
nur Qualität!

Nur acht mit Firma-  
Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yonizade“  
Inhaber: **Hugo Zietz, Dresden.**  
Ueber siebenhundert Arbeiten.

Zu haben in denjenigen Geschäften, wo  
obiges Plakat sichtbar ist.

**Landwirtschaftliche**  
**Feuer-Versicherungs-Genossenschaft**  
**im Königreich Sachsen zu Dresden.**  
Zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen für diese gemeinnützige,  
vaterländische Anstalt hält sich bestens empfohlen  
**Alban Meichsner, Eibenstock.**

**Kirschen! Kirschen!**  
Heute **Sonnabend** eine Ladung  
**Kirschen,**  
billigst, auf dem **Neumarkt.**

**Zoll-Inhaltserklärungen**  
neues, **kleines Format,** sowie auch  
großes Format, hält stets vorrätig  
**E. Hannebohn's Buchdr.**

**Kristall-Sprudel,**  
feinstes **alkoholfreies**  
**Erfrischungs- und Tafel-**  
**Getränk.**  
Daselbe empfiehlt bestens per Dhd.  
Fl. 1 Mk. (Fl. leihweise)  
**H. Lohmann.**

**Man verlange Waltsgotts**  
**Präservativ-Creme**  
als besten Schutz gegen **Bundlaufen**  
und **Geruch** der Füße bei  
**H. Lohmann.**  
Corpus 40.0, Salsolol. 1.0, Jactischf. We-  
thylolster 0.5, Gallotanninsäure 4.0.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendl. Verirrungen  
Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**  
81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3  
Mark. Lese es Jeder, der an den  
Folgen solcher Laster leidet. **Taus-**  
**ende verdanken demselben**  
**ihre Wiederherstellung.** Zu  
beziehen durch das Verlags-Ma-  
gazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,  
sowie durch jede Buchhandlung.

Hierzu ein illustriertes Unterhaltungsblatt.